

*August Jung, Julius Anton von Poseck.* Ein Gründervater der Brüderbewegung (= TVG Kirchengeschichtliche Monographien [KGM], Band 9). R. Brockhaus Verlag, Wuppertal 2002, 173 S.

August Jung hat mit seinem Band über J.A. von Poseck seine Forschungen über die Anfänge der erwecklich-freikirchlichen Bewegungen fortgesetzt. Von Poseck ist der eigentliche Begründer der „exklusiven“ Brüderbewegung darbyischer Prägung. Sein Name ist manchen nur flüchtig bekannt, weil er in Gesangbüchern als Dichtername unter dem Lied „Auf dem Lamm ruht meine Seele“ steht. In Biographien über J.N. Darby und Büchern über die Brüderbewegung wird er genannt, spielt aber nur eine Nebenrolle, obwohl er in Düsseldorf einige Jahre, bevor Carl Brockhaus Gründer der „Christlichen Versammlung“ in Elberfeld wurde, die erste „Versammlung“ im Sinne Darbys schuf. An der Elberfelder Übersetzung der Bibel trägt von Poseck neben Darby und Brockhaus sicher den Hauptanteil. Für eine kurze Zeit gab es in Barmen und Elberfeld – damals noch zwei selbständige Städte – zwei verschiedene darbyistische „Versammlungen“. In seinem Buch „Als die Väter noch Freunde waren“ schrieb August Jung: „Die ‚Elberfelder Brüder‘ verschwiegen und vergaßen geflissentlich von Posecks darbyistische ‚Erstgeburtsrecht‘, nämlich seine zahlreichen ‚Gründungen‘ von darbyistischen Abendmahlsgemeinschaften im Bergischen Raum und machten ihn zur ‚persona non grata‘ während man andererseits Carl Brockhaus zum ‚Begründer des Darbyismus in Deutschland erklärte“[49].

Hinzu kommt, dass viel Quellenmaterial und Hintergrundwissen unbekannt war, das der Vf. jetzt mit Fleiß und Akribie erschlossen und zusammengetragen hat. Dadurch kann er einmal sein eigenes Urteil über von Poseck im „Väter“-Buch korrigieren und mit falschen Angaben, etwa von Poseck sei katholischer Theologe gewesen, und fehlerhaften Behauptungen, die sich über eine rund 150-jährige Überlieferung gehalten haben, aufräumen. Zwar bleiben Lücken, weil Dokumente aus dem Privatarchiv Bister der freikirchlichen Forschung in krankhafter Selbstsucht immer noch vorenthalten werden. Aber diese Lücken scheinen schmal zu sein.

Auch die Menschlichkeiten verschweigt das Buch nicht, z.B. dass es trotz der Arbeitsgemeinschaft im Übersetzerteam der Elberfelder Bibel zu keinem herzlichen Verhältnis zwischen Carl Brockhaus und von Poseck kam, trotz beider engen Beziehungen zu Darby. Von Poseck wurde sogar von Carl Brockhaus aus der „Elberfelder Versammlung“ ausgeschlossen. Dem Vf. spürt man seine Entdeckerfreude an, als Pastor des Freien evangelischen Gemeinden ein „Außenstehender“!, wie von Poseck schon arbeitete, als Carl Brockhaus „noch positiv“, „mit ganzer Hingabe“ und „von ganzem Herzen“ im Evangelischen Brüderverein und für ihn arbeitete und ihn förderte. Ein Lob gebührt dem Brockhaus-Verlag für die Herausgabe dieses Buches, das sich mit seinem Gründervater kritisch auseinander setzt. Um der Geschichte willen ist es nötig!

Manfred Bärenfänger